

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 11 (1897)

239 (13.10.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-261755](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-261755)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat (inkl. Belegblätter) 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Belegblätter Nr. 5290) vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. exkl. Belegblatt.

Redaktion und Expedition:
Hant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon - Anschluss Nr. 58.

Interesse werden die fünfspaltige Kopfzeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schmieriger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 239.

Bant, Mittwoch den 13. Oktober 1897.

11. Jahrgang.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die Injizierung des Heeres mit sozialdemokratischen Tendenzen erfüllt die Heeresleitung nicht mit langer Sorge, wie die „Kreuztg.“ als Antwort auf den Jahresbericht der sozialdemokratischen Parteileitung versichern zu müssen glaubt. „Im Heeresverbande“, sagt das Junterblatt, „sind sozialdemokratische Agitationen ausgeschlossen; in absehbarer Zeit ist an eine Injizierung des Heeres“ mit sozialdemokratischen Tendenzen nicht zu denken und wenn die Heeresleitung die Möglichkeit, daß unter den Soldaten sozialdemokratische Propaganda getrieben werden könnte, besondere Aufmerksamkeit schenkt, so befundet sie nicht etwa „bange Sorge“, wie die sozialdemokratische Parteileitung meint, sondern eine pflichtgemäße Fürsorge. Von vornherein wäre das Heer unzugänglich das dankbarste Gebiet für die sozialdemokratische Propaganda. Aus guten Gründen verzieht aber die sozialdemokratische Parteileitung darauf und empfiehlt den Genossen die größte Vorsicht. Das Heer gewährt nicht nur Schutz gegen äußere, sondern auch gegen innere Feinde; aber es thut noch mehr, es erscheint zugleich als eine moralische Barriere gegen die sozial-revolutionären Umsturzbestrebungen, indem es in der Regel, was schon in vielen Fällen beobachtet worden ist, solche Leute, die mit sozialdemokratischen Gesinnungen in das Heer eintreten, auf's Neue mit Umgebung für König und Vaterland, mit Pflichtbewußtsein, mit dem Gefühl für Ordnung und Büntlichkeit erfüllt und sie zu der Erkenntnis führt, daß diese Tugenden die unentbehrlichen Vorbedingungen für das Gedeihen des Ganzen wie des Einzelnen sind und bleiben.“ — Nun behaupten zwar gewisse Kenner der Verhältnisse, daß gerade gewisse ungemiein groteske Maßregeln „pflichtgemäße Fürsorge“ nicht wenig dazu beitragen haben, bislang noch nicht „injizierte“ Soldaten auf die Sozialdemokratie aufmerksam zu machen, und daß im Uebrigen die Art und Weise, wie den jungen Leuten die „Hingebung für König und Vaterland“ beigebracht wird, sie sehr empfänglich für die von der Sozialdemokratie propagierten Ideen der Freiheit und Gerechtigkeit macht — aber trotzdem können wir der „Kreuztg.“ von Herzen den Trost, den sie sich selber einflößt.

„Die Vorsicht hör' ich wohl...“ Die „Mil. Pol. Corr.“ will erfahren haben, daß dem Reichstage aus der Initiative der verbündeten Regierungen heraus ein Vorschlag, der das Verbot des Verleches der politischen Vereine untereinander aufhebt, gleich im Beginn der Session vorgelegt werden soll. Warten wir das erst ab! Zwar hat der Reichstagler ein Recht sprechen gegeben, aber die Gesetzesforderung nach

Kompensation kann nach der Regierungslogik doch erhoben werden.

Gegen das Sammeln für Beamtengehälter hat der Eisenbahnminister eine neue Verfügung erlassen, indem er jetzt auch das Sammeln von Geldbeträgen zu Ehrengechenken oder zur Unterstützung für Angestellte der gleichen Kategorie im Eisenbahndienste (Witwenamt) untersagt hat, nachdem die Stiftung von Ehrengechenken für Untertägliche wegen, bekanntlich schon vor längerer Zeit verboten worden ist. In besonderen Fällen sollen Ausnahmen von diesem Verbot zulässig sein, jedoch nur mit spezieller Erlaubnis der vorgelegten Eisenbahndirektion.

Also doch! Gegen den verantwortlichen Redakteur der „Frankfurter Zeitung“, Alexander Gieseler, war im September ein Untersuchungsverfahren wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet worden. Die Majestätsbeleidigung sollte begangen sein durch einen Beitrag in Nr. 166 der „Frankfurter Zeitung“ vom 17. Juni d. J., der die Unklarheit in der inneren Politik in Folge des zu starken Hervortretens der unverantwortlichen Stelle und der Herabdrückung des Verantwortlichkeitsbewußtseins der leitenden Staatsmänner gefährdet hatte. Das Verfahren ist aber nunmehr eingestellt worden. — Daran hat man sehr gut getan!

Der sächsische Landtag soll, wie jetzt bekannt gemacht wird, am 9. November zusammentreten. Der Landtag wird eine ganze Reihe wichtiger Vorlagen und Anträge zu erledigen haben, so daß den noch darin verbliebenen sozialdemokratischen Abgeordneten ausgiebige Gelegenheit für die Vertretung des arbeitenden Volkes gegeben ist. So soll eine Vermögenssteuer eingeführt, die Erbschaftsteuer erhöht werden. Die so schwer bedrückten Eisenbahnarbeiter kommen wieder mit Petitionen. Die Bahnerfährtengehalte harrt ebenfalls ihrer Behandlung, und wird die Regierung wegen ihrer Haltung in dieser Frage scharfe Angriffe erfahren.

Wenn im Karneval die Rechte fehlen! Das bühnliche Leben im sächsischen Landtage malen die „Reichs-Neuesten Nachrichten“ in dieser anmutigen Weise: „Im sächsischen Landtage ist ja ohnehin das Dasein bequemer und behaglicher, als im Reichspalast, und jetzt, wo die Stürmer und Dränger der Sozialdemokratie nicht mehr in der glücklichen Lage sich befinden, eigene Anträge zu stellen und auf Landestischen ihre langatmigen Agitationsreden aus dem Fenster hinaus zu halten, wird es noch bequemer und behaglicher werden...“ Weiter kann der Synismus kaum getrieben werden!

Aus dem bayerischen Landtag. In der Freitagssitzung wurde die Debatte über die Interpellation betreffend die Manöver fort-

gesetzt. Es sprachen zunächst die neu in die Kammer eingetretenen Abgeordneten Dr. Sigl, der mit seinen launigen Ausführungen Stürme von Heiterkeit hervorrief, Dr. Casselmann (lib.) der mehr eine Kriegereinsatzrede hielt, und Dr. Heim (Zentr.), der gegen die Sozialdemokratie polemisierte. Zum Schluß trat noch Dr. Dreier auf, um das Zentrum gegen die erhöhten Angriffe zu verteidigen, wobei er viel Weisheit machte von der großen Verantwortung der Mehrheitsparteien.

Genosse Stadthagen war im Jahre 1895 wegen Beleidigung der Richter in Magdeburg, begangen in seiner Eigenschaft als Verteidiger in einem Briefe an seinen in Haft befindlichen Klienten, zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Die Revision konnte seitler vom Reichsgericht nicht verhandelt werden. Gestern hat sich das Lehre damit beschäftigt, das Urtheil aufgehoben und die Sache an ein anderes Gericht verwiesen. Stadthagen hatte seiner Zeit die Richter wegen Gefangenheit abgelehnt, was ihm verweigert wurde.

Genosse Buch wurde von der Strafkammer in Mülhausen i. E. wegen sieben Vergehens zu zehn Monaten Gefängnis verurtheilt.

Spanien.

Das neue spanische Ministerium scheint wenigstens einige der schlimmsten Thaten der früheren Regierung wieder gut machen zu wollen. Wie die „Intern. Korresp.“ geschrieben wird, erklärte der Ministerpräsident Sagasta, die liberale Regierung werde die bisher gegen die Anarchisten erlassenen Ausnahmengesetze unbedingt aufrecht erhalten, die Ueberschreitung derselben auf Grund förmlicher Verordnungen jedoch strengstens vermeiden. Die Ueberschreitungen selbst werden also ausgegeben. Ferner erklärte Sagasta, gegenüber der sozialdemokratischen Partei halte er die Amtsenthebung der ordnungsmäßig gewählten sozialistischen Gemeinderäthe in den baskischen Provinzen für unzulässig und werde er die Zurückziehung dieser Maßnahmen veranlassen. Der Justizminister hat bereits eine Kommission zur Revision des großen Anarchisten-Prozesses ernannt. Die Kommission wird das Aktenmaterial dieses Prozesses prüfen und die Revisionsverhandlung vor dem obersten Gerichtshof einleiten.

Griechenland.

Ein militärisches Reformprogramm beabsichtigt der neue Kriegsminister Sewlenoff durchzuführen. Er will die Disziplin verschärfen und das Offizierskorps von allen parlamentarischen Einflüssen unabhängig machen; kein aktiver Offizier soll mehr zugleich Abgeordneter sein. Ferner sollen die Regimentskader und die Zahl der Unteroffiziere vermehrt werden.

Parteitag der deutschen Sozialdemokratie.

Hamburg, 8. Oktober.

5. Verhandlungstag. Sonntagsitag. Die Verhandlungen über die Frage der Theilnehmung an den provinziellen Landtagswahlen werden fortgesetzt. Es liegt folgende Resolution vor:
„Der Beschluß des Kölner Parteitages, der den provinziellen Parteigenossen die Theilnehmung an den Landtagswahlen auf Grund des Dreiklassenwahlrechts unterlag, wird aufgehoben.“
Dagegen wird beschlossen:

1. Die Theilnehmung an den provinziellen Landtagswahlen ist überall geboten, wo die Verhältnisse eine solche ermöglichen.
2. Inwieweit eine Wahltheilnehmung in dem einzelnen Wahlkreise möglich ist, entscheiden die Parteigenossen der einzelnen Wahlkreise nach Maßgabe der lokalen Verhältnisse.
3. Beschließen die Parteigenossen eines Wahlkreises die Wahltheilnehmung, so kommen für diese folgende Gesichtspunkte in Betracht:
 - a) ist die Wahl eigener Wahlmänner möglich, so ist dieselbe mit aller Kraft zu betreiben;
 - b) ist die Aufstellung eigener Wahlmänner unmöglich und beschließen die Parteigenossen, sich dennoch an der Wahl zu betheiligen, so ist die Wahl von Wahlmännern, die einer bürgerlichen Oppositionspartei angehören, gebührend.
4. Abmahnungen dieser Art sind für die Landtagswahlen nur unter der Bedingung zulässig, daß die bürgerlichen Oppositionsparteien bereit sind:
 - a) ihre Kandidaten zu verpflichten, für den Fall ihrer Wahl in den Landtag, für die Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts, wie dieses für die Wahlen zum Reichstag besteht, nach für die Wahlen zum Landtag einzutreten und im Landtag alle Maßnahmen entgegen zu setzen, die geeignet sind, die bestehenden Verhältnisse im Einklang mit der Sozialdemokratie zu befestigen;
 - b) eventuell auch einem sozialdemokratischen Kandidaten ihre Stimmen zu geben.
5. Um eine genaue Durchführung der vorstehenden Beschlüsse zu ermöglichen, und die Interessen der Gesamtpartei nach allen Richtungen hin zu sichern, beauftragt der Parteitag den Parteivorstand mit dieser Aufgabe.

Die einzelnen Wahlkreise sind verpflichtet, die Zustimmung des Parteivorstandes für ihre Abmahnungen mit anderen Parteien einzuholen. Zunächst erhält das Wort der Korrespondent Liebknecht: „Ich muß meinem Freunde Kuer in der Frage, die uns hier beschäftigt, leider entgegenstehen. Darin aber bin ich mit ihm einverstanden, daß die Frage der Theilnehmung an den Landtagswahlen eine Frage der Taktik, nicht des Prinzips ist. Deshalb kann alles Persönliche ausfallen und ist alles Persönliche aus dem dem mitunter leidenschaftlich geführten Debatte ferngehalten. Die Parteigenossen werden sich den hier gefassten Beschlüssen fügen, davon bin ich überzeugt, es wird nicht das Beispiel anderer sächsischen Genossen nachgeahmt werden, wo eine kleine Minorität die Beschlüsse der Majorität durchkreuzt hat und vielen Schaden gestiftet hat. Ueber die Verberblichkeit des Dreiklassenwahlrechts bin wir Alle einig, da haben wir noch Alle auf dem Kölner Beschluß. In der Sache selbst hat sich in der Partei ein Umlenkung getrieben.“

„Was haben Sie denn da?“ fragte sie endlich.
„Ach, Sie wollen sich wohl eine Cigarette anheften? Bitte, bitte, Sie dürfen ja schon rauchen, nicht wahr?“
„D mein, ich rauche nicht“, stotterte er verlegen. „Ich habe es einmal verübt, aber es bekommt mir gar nicht. Ich wollte nur — hm — ich wollte nur nach der Uhr sehen.“
„In der Tasche tragen Sie die Uhr?“
„Kommich!“
„Nein, natürlich nicht. Ich wollte nur — ich dachte — ich hatte nämlich was...“ Er fingerte in gänzlicher Verwirrung, die Augen zu Boden gesenkt, in allen seinen Taschen herum. Jetzt brach er endlich glücklich eine sehr große almodische Spindelzug zum Vorschein und rief ganz erschrocken: „O weh, o weh, in fünf Minuten ist die halbe Stunde um! Wir kommen gewiß zu spät!“
„Du, da wird Fräulein Charlotte janken!“
„footete Liebeth lustig. „Jetzt heißt es aber laufen!“
„Wollen mal sehen, ob Sie mich mit Ihren langen Beinen eintriefen. Zwanzig Schritte müssen Sie mir vorgeben.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Entgleisen.

Eine Katastrophe in lieben Tagen nebt einem Karabent von Ernst von Holzgogen.

Die Engel erbraute mit vollem Werk zum erhebenden Rekrusen. Die Damen gukten in den Schooß, die Herren in ihre Hüte und dann verließ man das Gotteshaus. Vor der Thür begrüßte sich Fräulein Evidenbaum mit verschiedenen Neuhäcker Bekannten, Liebeth wurde vorgestellt und nierte hierhin und dorthin, Harro von der Elise dienerte links und ungeduldig, man wechselte liebenswürdige Redensarten, lächelte sich ohne besonderen Grund mit förmlicher Ankreuzung an, that sehr interessiert für die unterirdischen, mehr oder minder bedenklichen Erkaltungsfälle in den lieben Familien und ging dann mit erneuten Ankreuzungen und lebhaften Auforderungen zu baldigem Besuche wieder auseinander. Fräulein Charlotte wollte sich noch nach dem Besuchen einer franten Freundin umsehen. Sie würde höchstens eine halbe Stunde bleiben, und wenn Liebeth so lange mit Harro spazieren gehen und sie dann wieder abholen wollte, so würde sie das sehr nett finden; wenn sie nicht möchte, könnten sie auch gleich nach Hause gehen.
Natürlich waren sie gern bereit, ihrem Wunsch zu willfahren, und so war denn nun das junge Paar auf dem Platzer von Neuhadt zum ersten Mal allein.

„Na, was fangen wir jetzt an?“ sagte Liebeth übermüthig und drückte ihr Velmüthchen ein wenig fester auf die Seite.

Harro wurde sehr roth und stotterte: „Ja, zu sehen ist hier ja eigentlich nichts — vielleicht die Promenade — wenn gnädiges Fräulein die 'mal sehen wollen.“

Liebeth lachte laut auf und versetzte ihm einen freundschaftlichen Puff gegen den rechten Arm. „Ich bitte Sie, sagen Sie bloß nicht immer gnädiges Fräulein zu mir, das ist ja zu dumm!“

Der junge Mann erröthete noch tiefer ob dieses Vorwurfs. „Ach finden Sie?“ — „Wie — wie darf ich denn sagen?“

„Na einfach: Sie — oder wenn Sie es ganz feierlich machen wollen: Fräulein Duhn. Bei uns zu Hause nennen mich die Jungens einfach immer Dühnchen. Reinetwegen können Sie auch Liebeth sagen; aber Sie.“

„Ach Fräulein Liebeth — ah, Fräulein Duhn, Sie sind sehr reumüthlich. Ach — ich heiße Harro mit Vornamen, wenn Sie erlauben.“

„Jawohl, ich erlaube“, lachte sich belustigt über seine große Verlegenheit. „Aber nun kommen Sie rasch, wir wollen einmal tüchtig laufen, Herr Harro. Ich habe eiskalte Füße getrieben in der Kirche. Dahinauszu soll's ja wohl einen schönen Wald geben!“

„Der Wald ist wohl zu weit; aber erst kommt die Tannenkoppe. Da ist es ja auch ganz hübsch“,

versetzte Harro und schlug die bezeichnete Richtung ein.

Es waren bald aus dem Städtchen hinaus. Und alsbald gab Liebeth ihren ehrbaren Schritt auf und begann tüchtig aufzuschumpfen oder mit anmüthig schwebenden Tanzschritten voranzutritteln, um ihre Füße zu erwärmen, unbekümmert um die neugierigen Blicke der spazierenden Neuhäcker, die ihr und ihrem augetrieb mit großen Schritten neben ihr herlaufenden Kavaliere nachgesehen wurden. So erreichten sie in kaum einer Viertelstunde die behagliche Tannenkoppe, die sich aber heute im Schimide des leichten Märzschnees gar nicht so übel machte. Wenn der gute Harro nur ein bißchen unterhaltsam gewesen wäre! Aber nachdem er sie gefragt, ob sie gern Schüttelputz laufe und seiner Döpfung Ausdruck gegeben hatte, daß die Kälte vielleicht doch noch einmal einlegen und das Eis der überhimmelten Diefen vor der Stadt wieder haltbar machen würde, verstumte er gänzlich, und sie mußte nun allein durch ihre Fragen das Gespräch im Gange erhalten. Sie fragte ihn über seine Kindheit und seine Heimath aus und erhielt so allerlei über seinen wunderlichen alten Großvater und die frommen Tanten, was ihr freilich weniger erdanklich als vielmehr höchst betrüblich für den armen Däufelknaben dünkte. Seine Schilderung war allerdings wenig anschaulich, seine Antworten zerstreut. Er schien irgend etwas vorzubhaben und

sich doch nicht entschließen zu können. Verschiedene Male griff er in die äußere Brusttasche seines Ueberziehers, zog aber die Finger nie erschöpfend wieder heraus, sobald sie ihn ansah.

„Was haben Sie denn da?“ fragte sie endlich.
„Ach, Sie wollen sich wohl eine Cigarette anheften? Bitte, bitte, Sie dürfen ja schon rauchen, nicht wahr?“

„D mein, ich rauche nicht“, stotterte er verlegen. „Ich habe es einmal verübt, aber es bekommt mir gar nicht. Ich wollte nur — hm — ich wollte nur nach der Uhr sehen.“

„In der Tasche tragen Sie die Uhr?“
„Kommich!“
„Nein, natürlich nicht. Ich wollte nur — ich dachte — ich hatte nämlich was...“ Er fingerte in gänzlicher Verwirrung, die Augen zu Boden gesenkt, in allen seinen Taschen herum. Jetzt brach er endlich glücklich eine sehr große almodische Spindelzug zum Vorschein und rief ganz erschrocken: „O weh, o weh, in fünf Minuten ist die halbe Stunde um! Wir kommen gewiß zu spät!“

„Du, da wird Fräulein Charlotte janken!“
footete Liebeth lustig. „Jetzt heißt es aber laufen!“
„Wollen mal sehen, ob Sie mich mit Ihren langen Beinen eintriefen. Zwanzig Schritte müssen Sie mir vorgeben.“

(Fortsetzung folgt.)

Schaffner des betreffenden Wagens fand die Briefstafel und stellte sie alsbald dem Eigentümer zu, der den Verlust noch gar nicht einmal bemerkt hatte. Der ehrsüchtige Finder wurde mit einem Tausendmark-Scheine belohnt.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 11. Okt. Vor der zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts begann heute der Prozess gegen den Reaktor des „Hamburger Echo“, Heinrich Stengel, wegen Verleumdung des Königs der Belgier. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Dr. Riede, die Anklagebehörde war durch Staatsanwalt Dr. Reimke vertreten, die Verteidigung hatte Rechtsanwalt Dr. Sate übernommen. Der Strafantrag ist von dem belgischen Gesandten in Berlin im Auftrage der belgischen Regierung gestellt worden. Geladen und erschienen sind sechs Zeugen aus Brüssel, die zum Theil Hofbeamte, zum Theil Deputirte oder Advokaten sind. Angeklagter sagte aus, er verfasste nicht die beiden Artikel, worin der König der Belgier beschuldigt wird, gemeinlich die Spielbanken zu begünstigen, er übernehme jedoch die Verantwortung dafür. Die Zeugen Baron Goffinet, der belgische Kronlandschaft Wiener und der Deputirte Vorand befanden, der König sehe den Spielbanken günstig fern, deren Verhältnisse würden leitend

der Regierung geregelt. Der Staatsanwalt beantragte sechs Monate Gefängnis. Der Verteidiger, die Befugnis des belgischen Gesandten Greindl zur Stellung des Strafantrages bestritt, verlangte Freisprechung. Der Gerichtshof erkannte auf acht Monate Gefängnis und wegen Nichtverdachts auf sofortige Verhaftung.

Remiremont, 11. Octbr. Meline hielt eine Programmrede, in welcher er zum Zusammenschluss aller Republikaner aufrief und bekämpfte die Radikalen, welche sich dem Sozialismus zugewandt haben. Er wies den Vorwurf des Klerikalismus zurück. Die neue Kammer müsse die Verwaltung stets decentralisiren und Pensionskassen und Alterskassen schaffen. Redner pries die Orientalistik Hanotaux' und bezeichnete das europäische Konzert als lebendige und hoffnungreiche Birtlichkeit, namentlich Dank der engen Vereinigung der französischen Diplomatie mit der befreundeten und verbündeten Nation.

Daag, 10. October. Staatsminister Jan Heemstert, früher wiederholt Ministerpräsident, ist in der vergangenen Nacht gestorben.

Rom, 10. October. Heute Vormittag fand eine Versammlung von römischen Kaufleuten statt, in welcher über die gegenüber der Erhöhung der Einköpfung zur Einkommensteuer einzu-

nehmende Haltung berathen wurde. Die Versammlung beschloß, eine Kundgebung zu veranstalten; zu diesem Zwecke werden morgen Nachmittag die Teilnehmer vom Kapitol aus bis zum Ministerium des Innern ziehen, um die Delegirten der Kaufmannschaft, welche mit den Ministern unterhandeln sollen, zu begleiten. Während der Kundgebung, von 2 bis 4 Uhr, sollen die Thüren geschlossen bleiben.

Aufhebung (auf der Insel Falster), 11. Oct. Der deutsche Schoner „Heinrich“, Kapitän Schoon, aus Rapsburg, ist heute Vormittag an der Südküste der Insel Volland gestrandet. Die Mannschaft ist gerettet, ein Bergungsdampfer wird versuchen, das Schiff flott zu machen.

Grenoble, 11. Oct. In der Gemeinde Capet ist es heute Nacht zu einer blutigen Kauferei zwischen italienischen Arbeitern gekommen, bei welcher einer getödtet und gegen zehn verletzt wurden. Gendarmerie ist an Ort und Stelle, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Bant vom 3. bis 9. October 1897.

Geboren: Ein Sohn dem Tischmeister R. C. D. C. Siebers, Werftarbeiter T. J. Smids, Werftarbeiter T. Peters, Deizer S. G. Blum, Malchimbauer R. G. W. Pfeiffer, Malchimbauer J. C. Rabits, Werftarbeiter T. M. Roulin, Verführer T. G. Rabits; eine Tochter dem Malchimbauer J. C. Rabits, Schiffsimmermann

J. Heinrich, Walter D. J. K. Oden. Außerdem gelangte eine uneheliche Geburt (Knabe) zur Anmeldung.

Verheiratet: Töchter C. C. Jansen zu Reente und R. E. C. Richter zu Bant, Jorner R. H. L. Widjane zu Bant und D. G. Rebbels zu Glenens, Küstler J. C. C. C. zu Wilhelmshaven und R. Greta zu Dören-Waldhufen. Verheiratet: Schmidt K. Jopp zu Bant und D. H. H. von Döwing zu Deppens, Jorner D. C. Kister zu Wilhelmshaven und R. S. W. Botschaft zu Bant, Jorner R. J. Jansen zu Reente und S. H. H. Jansen zu Bant, Küchmeister W. H. Engelmann und R. W. F. Androssen, beide zu Bremen, Schiffer S. R. Dübber zu Wilhelmshaven und C. K. Rosenbäck zu Bant.

Starb: Liliet Reine.

Zur gef. Beachtung!

Des am Freitag dieser Woche stattfindenden obdunbischen Erntefestes wegen fällt die Sonntagsnummer unseres Blattes aus und ersuchen wir deshalb unsere verehrlichen Abonnenten, uns die etwa für diese Nummer zugehörigen Inserate einen Tag früher zukommen zu lassen. Die Expedition des „Nordd. Volksbl.“

Cuitung.

Für den Parteidonk erhalten durch amerikanische Kautzen des letzten Glas Bieres, auf der Wöcheltier des Ferienlokalen in spe. Für Begleider in totale der Wwe. Brumm, 5/21 M.

Schwafer.

Mittwoch, 13. October Vorm. 2.31 Nachm. 2.45

Immobil-Verkauf.

Der Vatermeister S. Grube zu Bant, hat mich beauftragt, das von ihm z. St. bewohnte

Immobil

bestehend aus dem zu acht Wohnungen eingerichteten Hauptgebäude und dem zu zwei Wohnungen u. großer Werkstat eingerichteten Hintergebäude,

zum Antritt auf den 1. November 1897 zu verkaufen.

Zweiten Verkaufstermin habe ich angelegt auf

Dienstag den 19. d. Mts. Abends 7 Uhr

in S. Rath's Gasthof „Jeverländischer Hof“.

Die Immobilien sind im Laufe des vorigen Jahres gebaut, bringen einen hohen Nießertrag und sind mit festen Hypotheken belastet.

Seppens, den 11. October 1897.

S. P. Harms,

Auktionator.

Privatgelder

als Darlehen auf Hausgrundstücke in hiesiger Stadt und in der Gemeinde Bant weist nach Wilhelmshaven, 12. Oct. 1897

Rudolf Laube.

Zu vermieten

in meinem neuerbauten Hause an der Verläng. Kaiserstraße schöne 4-, 5- und grümmige Wohnungen, mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit eingerichtet.

E. Burschick, Architekt, Mühlenstraße 4.

Zu vermieten

zum 1. November oder später an der Thellenstraße eine dreizimmige Stagenwohnung nebst Keller u. Stall. Näheres im Neubau.

S. Stude.

Zu vermieten

eine möblirte Stube für ein oder zwei junge Leute, auf Wunsch mit Mittagstisch. Mittelstr. 18, I. Et. L.

Zu vermieten

ein unmöblirtes Zimmer mit Kocheinrichtung auf sof. oder 1. Nov. Lombedstr. 5.

Zu vermieten

auf gleich oder später eine vierzimmige Wohnung. Neue Wiltb. Straße 72, I.

Zu vermieten

zum 1. November eine Wohnung. Mietpreis monatlich 10 M. Grenzstraße 5.

Zu vermieten

mehrere dreizimmige Wohnungen zum 1. November in meinem neuerbauten Hause. **S. Wiltb.,** Seppens.



Billig zu verkaufen ein gutes Pferd (Fitt.) fromm und jugfest.

Janssen & Carls.

Zu miethen gesucht auf gleich oder November eine passende Unterwohnung in der Verlängerten Moonstraße. Offerten mit Preisangabe unter „Wohnung“ in der Expedition d. Bl. erbeten.

Anton Brust, Bant. Bettfedern und Daunen von 1-6 M. pr. Pfd. Bettinletts, Bettbezugsstoffe Bettstuhlleinen in ganz billiger u. besserer Waare. **Wollene Schlafdecken.** Alles in großer Auswahl. Ein gutes Bett liefere ich von 30 M. an und höher, je nach Wahl des Letztes und der Federen. Billigere Betten kann ich wohl liefern, aber nicht empfehlen.

Anton Brust, Bant.

Blaue Hemdenflanelle Melirte Hemdenflanelle und Rockflanelle in großer Auswahl empfiehlt

Anton Brust Bant - Seppens.

Meine werthe Kundschaft mache ich darauf aufmerksam, dass ich augenblicklich in **Herren- u. Knaben-Anzügen** ein wunderschönes Sortiment letzter Neuheiten habe. Herren, welche bis dahin meine Konfektion noch nicht gekannt, bitte ich freundlichst, sich meine wirklich fein verarbeiteten Sachen mal anzusehen; Sie werden sich wundern, wie schön Ihnen meine Sachen sitzen. Auf Wunsch liefere jeden Anzug in einigen Tagen nach Maass. Geschäftshaus

Georg Aden.

Herren- und Damen- Regenschirme empfiehlt in großer Auswahl der **50 Pf.- u. 3 M.-Bazar** Wilhelmshaven, Marktstraße 26.

Trotz steigender Kartoffelpreise

offertre ich noch zum Winterbedarf: Feinste blaurothe Dabersche Kartoffeln 2,50 Mk. Feinste weiße magnum bonum 2,50 Mk. Schöne weiße Faderberger Kartoffeln 2,75 Mk. per 100 Pfund.

Schaar. D. Fimmen.

Waarenhaus B. S. Bührmann.

Große Auswahl in **wasserdichter Herren-Bekleidung!**

- Koden- und Jagd-Joppen 3,00—14,00 Mk.
- Regen- und Gummimäntel 7,50—42,00 Mk.
- Öel-Jacken 5,50 Mk.
- Öel-Hosen 3,50 Mk.
- Südwestler 1,25 Mk.
- Dänische Blaclederjacken mit roth Samafutter 20,00 Mk.

Regenschirme

mit eleganten neuen Griffen in sehr großer Auswahl.

Theater in Bant. Colosseum (C. H. Cornelius).

Mittwoch den 13. October 1897: Drittes Gastspiel der Wilhelmshavener Theater-Gesellschaft. Direction: Deim. Scharbath.

Wie die Alten jungen.

Lustspiel in 4 Akten von C. Riemann. **Repertoirstück aller namhaften Bühnen!**

Preise der Plätze: Nummer. Platz 1. A. Parterre 75 s. Gallerie 40 s. Im Vorverkauf bis Abends 7 Uhr: Nummer. Platz 80 s. Parterre 60 s. Gallerie 30 s. sind zu haben in Bant bei Herrn C. H. Cornelius (Colosseum) und B. O. n. n. k. m. p. (Werkstr.), in Wilhelmshaven bei Franz Korn (Marktstraße). **Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.**

Volksverein „Wach auf“, Jever.

Unser Vereinslokal befindet sich jetzt im Lokale des Herrn **Assener** (Zur Traube), Jever. **Der Vorstand.**

Ich empfehle mich zum **Koch- u. Küchenstübleichten.** **E. Jansen,** Berl. Petestr. 4.

Schneiderin

in und außer dem Hause. **Anna Glupe,** Neubremen, Mittelstraße 5.

Obst, Gemüse, Kartoffeln und Fettwaaren

zu billigen Preisen. **F. Burwitz,** Bant, Nordstr. 10.

Empfehle:

Schöne Sandkartoffeln, à Scheffel 1 M., frische hief. Eier, sowie schöne Kefel, Birnen und sonstiges Obst. **F. W. Jansen,** Nordstr. 8.

Scherm's Reisehandbuch


mit Eisenbahnkarte und zwei Orientierungskarten. Preis 1,50 M. Buchhandlung des Nordd. Volksbl. Bant, Neue Wilhelmstr. 38.

Todes-Anzeige.



In dem jungen Alter von nur 1 Monat 2 Tagen wurde uns unser liebes Söhnchen


Johann

heute Morgen 2 Uhr durch den Tod entriren. **Neubremen, 12. October 1897. Verm. Freisäbter u. Frau Margarethe, geb. D. n. n. n.** Die Beerdigung findet Freitag, Nachm. 2 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Grenzstraße 42, aus statt.

 Am Donnerstag den 14. Oktober, Abends 7 Uhr, eröffne ich in dem **Stührmann'schen Neubau, Marktstrasse 29a**, ein größeres

Kurz-, Woll-, Weiß-, Korsett-, Posamenten-, Manufaktur- und Teppichwaaren-Geschäft

 en gros und en détail. 

Bei erprobt reellen und allerbesten Waaren berechne ich  sehr niedrige Preise.

Detmold Tasse.

1 Mark
das Meter

Größte Auswahl am Platze! Billigste Preise!

kosten meine folgenden vier Kleiderstoffartikel: **Crêpe ramage** (zweifarb), **Englisch Noppenloden** (buntfarbig), **karirt Noppenloden** (buntfarbig), **Noppentuch** (zweifarb), modern und ansehnlich, haltbar im Tragen und überaus preiswerth.

6 Mark
das Kleid.


Herm. Meinen, Spezialhaus für Kleiderstoffe.

Den größeren Anforderungen entsprechend, habe ich wiederum meine Verkaufsräume und Läger um das Doppelte erweitert.

Besonders war ich bestrebt, meine ohnehin schönsten Waaren noch weiter zu verbessern und die Preise niedrigst zu stellen.

Von selbstangefertigten

Herren-Anzügen, Paletots, Mänteln, elegant und reell wie
Maßbestellungen,

Anzüge, Paletots, Knaben-Konf. usw., prima Fabrikarbeiten,
Damen- und Mädchen-Konfektion  aus ersten Werkstätten
Deutschlands,

aller Arten Arbeits- und Unter-Kleidung usw.

unterhalte ich zwei ganz große Läger und berechne thatsächlich sehr niedrige Preise.

Konfektionshaus ersten Ranges

12 Bismarckstr. Julius Schiff. Marktstr. 30.



**Rothe
Prachtbetten!**
Wulf & Francksen.

Nr. 14
Oberbett u. Rippen aus rothem Daunen-
föper, Unterbett aus rothem Feder-
föper, mit 16 Pfd. daunigen Federn.
Oberbett 10.50
Unterbett 10.50
2 Rippen a 3.50 7.—
Zfl. 28.—

Nr. 15
Oberbett u. Rippen aus roth oder roth
rosa Daunenföper, Unterbett aus roth.
Röper, mit 16 Pfd. feinstodig. Federn.
Oberbett 13.50
Unterbett 13.50
2 Rippen a 4.50 9.—
Zfl. 36.—

Nr. 16
Oberbett und Rippen aus roth oder roth
rosa Daunenföper, Unterbett aus roth.
Atlas, mit 16 Pfd. Halbdaunen.
Oberbett 15.50
Unterbett 15.50
2 Rippen a 5.— 10.—
Zfl. 41.—

Nr. 17
Oberbett u. Rippen aus roth od. roth rosa
Daunenföper, Unterb. aus roth. Satin,
Oberb. u. Daunen, Unterb. u. Riff. Fed.
Oberbett 19.50
Unterbett 19.50
2 Rippen a 6.— 12.—
Zfl. 51.—

 Diese 4 Sorten empfehlen wir ganz besonders. Billigere Betten sind in jeder Dreielage am Lager. 

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Marktstr. 14, Hof.

Gutes Logis f. einen jg. Mann
Friedrichenstr. 11, part. rechts.

Gutes Logis für 1 jg. Mann
Petersstraße 12, u.

Druck-Arbeiten aller Art

werden schnell u. sauber angefertigt
Paul Hug,
Buchdruckerei, Bant, Neue Wiltb. Str. 36

Verantwortlich für die Redaktion: B. Morisse in Wilhelmshaven. Druck und Verlag von Paul Hug in Bant.